

Wandeln zwischen den Welten leicht gemacht

Stephan Geisdörfer bietet ein breites Spektrum an Leistungen an, entsprechend flexibel muss seine Hauptmaschine sein

ib. Am Montag mulchen, am Dienstag Einsatz in einem Steinbruch bei der Flächenräumung – für das Unternehmen von Stephan Geisdörfer sind dies normale Wechsel. Er bietet ein breites Spektrum an Leistungen aus dem Bereich Forstwirtschaft, Landschaftspflege und Baumpflege an. Dafür benötigt er Technik, die sich flexibel anpassen lässt. Mit dem Systemschlepper „PM Trac“ hat er dabei wohl einen guten Griff getan, denn nach zwei Jahren Einsatz gibt es bei ihm und seinem Team keinen Grund zur Klage.

Stephan Geisdörfer hat sich nach dem Forst-Studium in Weihenstephan selbstständig gemacht. Das war vor 15 Jahren. Den Einstieg erleichterte ihm, dass er mit seiner forstlichen Ausbildung Kenntnisse einbringen konnte, die bei den klassischerweise aus dem Gartenbau stammenden Landschafts- und Baumpflegeunternehmen nicht vorausgesetzt werden können. Heute beschäftigt sein Unternehmen, das in Altbach (nahe Stuttgart) ansässig ist, 25 Mitarbeiter. Die Firma stellt sich auf ihrem Internetauftritt als „moderner Ingenieurbetrieb mit den Schwerpunkten Baumpflege/Baumsanierung, Forst und Landschaftspflege“ vor, doch ihre Nische hat sie in Bereichen gefunden, an die sich viele Kollegen nicht herantrauen bzw. nicht das passende Personal haben. Dabei steht vor allem die Qualität im Vordergrund, denn Geisdörfer ist davon überzeugt, dass die

z. B. die Motorsägen. Allein aus Gründen des Unfallschutzes beschränkt sich der Einsatz von Subunternehmern auf ein Minimum. Auf diese greift man, wenn überhaupt, nur dann zurück, wenn Kenntnisse und Fertigkeiten für einen Auftrag benötigt werden, die im Betrieb nicht vorhanden sind. Doch das ist inzwischen sehr selten. Lieber bietet das Geisdörfer „Einmannunternehmen“ unbefristete Arbeitsverhältnisse an. Der interne betriebliche Mindestlohn beträgt dabei 11,50 Euro, ausgebildete Fachkräfte erhalten von Beginn an mindestens 13 Euro pro Stunde. Neben dem Arbeitsschutzaspekt sind für Geisdörfer auch soziale Erwägungen bedeutend für die Ablehnung des Subunternehmenses, denn ein besonderes Anliegen ist dem studierten Förster das Thema Nachhaltigkeit. Der ökologische Bereich beginnt bei biologisch abbaubaren Schmierflüssigkeiten und geht



Die Beräumung eines Steinbruches ist nur eine von vielen Dienstleistungen, die von Stephan Geisdörfer angeboten werden



Zu den Arbeiten, die Geisdörfer anbietet, gehört auch die Baumpflege

Kunden bereit sind, dafür zu zahlen, wenn ihnen die Qualität der abgelieferten Arbeit bewusst wird.

Entsprechend wichtig ist Firmenchef Geisdörfer die Ausbildung seiner Beschäftigten. Der Betrieb bildet selber Forstwirte aus, wobei die Lehrlinge von der Vielfalt der Aufträge profitieren. So lernen sie auch den Umgang mit dem Hubsteiger (30 m), den Häckslern oder dem LKW. Standardmäßig erwerben sie die Einstiegsqualifikation für Baumkletterer (SKT A – Baumklettern), besonders begabte Lehrlinge auch schon das B-Zertifikat. In diesem Jahr wurde bereits der zweite selbst ausgebildete Forstwirtschaftsmeister fertig und kehrt in den Betrieb zurück.

Besonders stolz ist Geisdörfer darauf, dass es in den letzten 15 Jahren keine schweren Unfälle gab. Dies führt er auf die gute Aus- und Weiterbildung zurück, aber auch auf das eingespielte Team und die Ausstattung mit persönlicher Schutzausrüstung (Pfanner). Die stellt das Unternehmen, genauso wie

hin bis zu einer eigenen Fotovoltaikanlage, die u. a. den Strom für einen Brennholzspalter (Posch) liefert. Das Brennholzgeschäft sei nur eine Nebenbeschäftigung, z. B., um ein paar Tage zu überbrücken, bis zum nächsten Auftrag. Doch diese freien Tage seien wegen der guten Auslastung eher selten. Zudem wolle man sich auf das konzentrieren, was man richtig gut kann. Entsprechend überlässt man die Hackung des anfallenden Materials in der Regel einem Spezialbetrieb mit Jenz-Hacker an einem John-Deere-Schlepper und arbeitet nur dünnes Holz mit den eigenen Häckslern vor Ort auf. Immerhin kommen pro Jahr 10 000 m³ Hackgut zusammen.

Einstieg in energieautonome Mobilität

Aktuell umfasst die Flotte elf Fahrzeuge, in diesem Jahr kommt noch ein Elektro-BMW „i3“ hinzu, der auch mit selbst produziertem Strom betrieben



Dadurch, dass die Kabine beim „PM Trac“ nach vorne gerückt ist, können Winden und Kran über der Hinterachse montiert werden



Die mittige Anordnung ermöglicht es, die Kabine so zu gestalten, dass ein drehbarer Sitz montiert werden kann. Dies erleichtert dem Maschinenführer die Arbeit

werden soll. Für Firmenchef Geisdörfer soll dieses Fahrzeug nur ein Einstieg in die energieautonome Mobilität sein. Er hofft, dass in absehbarer Zeit auch Elektro-Transporter verfügbar sind, denn in der betrieblichen Praxis habe sich gezeigt, dass häufig nur Kurzstrecken zu bewältigen sind, für die die limitierten Batteriekapazitäten ausreichen würden.

Technik muss sich an Vielfalt der Aufträge anpassen lassen

Wichtige Auftraggeber sind mehrere Energieversorger (Trassenpflege) und die Deutsche Bahn (Streckenpflege). Hinzu kommen Kommunen und Privathaushalte. Das Spektrum reicht von der Grünlandpflege, über Fällungen und Rodungen bis hin zur Baumpflege und Spezialfällungen. Im Forstbereich bietet das Unternehmen Holzernte, Jungbestandspflege, Pflanzungen, Sturmwurfauflösung, Rodungen, Forstfräsarbeiten, Rückearbeiten und Häckselarbeiten an. Bei der Baumpflege ist oft unterstützende Technik mit Seilwinden nötig. Im Landschaftspflegebereich fallen Mäh- und Mulcharbeiten, Gehölzpflege, Heckenschnitt, Pflanzungen, Rasenbau sowie die Pflege kommunaler Grünflächen und von Privatgärten an. Entsprechend flexibel muss die vorgehaltene Technik sein. Deshalb hat man sich für das Systemschlepperkonzept von Pflanzelt entschieden. Vor zwei Jahren schaffte man, nach dem Prüfen mehrerer Alternativen, einen „PM Trac 2375“ der Version II an. Neben dem durch entsprechende Anbauten sehr



Neben dem Haupteinsatz bei der Rodung und Pflege von Trassen sind wichtige Einsatzgebiete für den „PM Trac“ bei Geisdörfer das Mulchen ...



... und Mähen (hier noch mit dem Vorgänger der aktuellen Maschine). Darüber hinaus kommt die Maschine bei der seilunterstützten Fällung zum Einsatz



Die nächste Generation der Maschine hat Pflanzelt bereits auf Messen gezeigt, wie hier auf der „Forst live“ in Offenburg

Wandeln zwischen den Welten leicht gemacht

Fortsetzung von Seite 682

breiten Einsatzspektrum der Maschine wissen Geistdörfer und die vier Mitarbeiter, die im Betrieb die Maschine bedienen können, die Möglichkeit zu schätzen, mit bis zu 50 km/h auf eigenen Rädern umzusetzen. Dies wird durch das stufenlos leistungsverzweigte „S-Matic“-Getriebe von ZF ermöglicht. Am Einsatzort angekommen, der in der Regel im Umkreis von 60 km um den Firmensitz liegt, werden die für den Straßenverkehr vorgeschriebenen Kotflügel abgenommen, an denen sich auch ein Großteil der Beleuchtungseinrichtungen befindet. Das dauert nur wenige Minuten. Die weiter am Fahrzeug befindlichen Lampen werden zum Schutz mit Klappen verdeckt.

Einen Kompromiss ist man bei den Reifen eingegangen. Obwohl die Maschine viel im Forstbereich bzw. auf Rodungsflächen arbeitet, wurde auf Reifen mit maximaler Durchstoßfestigkeit verzichtet, denn diese hätten auf der Straße einen erhöhten Verschleiß. Letztlich entschied man sich für eine stichgeschützte Variante mit einer für Straßenfahrten trotzdem günstigen Gummimischung (vorne: Nokian Multiplus 540/65 R 28; hinten: Nokian Multiplus 650/65 R 38).

Positive Erfahrungen

Die Bediener schätzen die Übersichtlichkeit der Maschine, die zum einen aus der Gestaltung der Kabine resultiert, aber auch aus ihrer Anordnung. Im Gegensatz zu landwirtschaftlichen Schleppern hat Pflanzelt die Kabine in Richtung Fahrzeugmitte gerückt. Dies kommt der Gewichtsverteilung zugute, aber auch der Möglichkeit, am Heck Anbauaggregate zu befestigen. So sitzen die Winden über den Hinterrädern, darüber kann ein Forstkran montiert werden. Zudem wurde so die Möglichkeit geschaffen, eine Kabine aufzubauen,

die Platz für einen um 180° drehbaren Fahrersitz bietet. Das Lenkrad wird nur für den Straßenbetrieb benötigt, am Einsatzort wird es weggeklappt. Die Maschine wird dann komplett per Joystick gefahren, was in jeder Drehposition des Fahrersitzes möglich ist. Kaum zum Einsatz kommt das Bremspedal, denn die Maschine bremsst automatisch, sobald der Fahrer den Fuß vom Gas nimmt. Dies ist unabhängig von der angehängten Last.



Neben einem neuen, auf den Forsteinsatz abgestimmten Chassis wird am „PM Trac 2380“ eine neu entwickelte Vorderachse verbaut. Sie ist mit einer automatischen Verblockung ausgestattet

Die Maschine von Geistdörfer ist mit einem besonders großen Tank ausgestattet, dadurch ist das Staufach unter dem Einstieg etwas kleiner. Gleichzeitig sinken die Tankintervalle, sodass die mobile Tankanlage eher selten benutzt wird. Zumeist versorgt man sich beim Umsetzen an der Tankstelle. Der Verbrauch des 175-PS-Sisu-Motors liegt

durchschnittlich bei etwa 7 l je Arbeitsstunde. Beim Mulchen kann er aber auch bis zu 25 l/h betragen. Die Dauerleistung von 175 PS kann bei Bedarf kurzzeitig angehoben werden, denn eigentlich hatten die verwendeten Motoren einst 190 PS. Um sie jedoch an die Abgasnorm TIR 3A anzupassen, mussten sie gedrosselt werden.

Etwa acht Monate im Jahr läuft die Maschine im Forsteinsatz oder bei der seilunterstützten Fällung, wie sie z.B. bei der Stromtrassenpflege häufig vorkommt. Für den „Holzbereich“ sind ein 8,5-m-Kran und eine Doppelseilwinde (8 t Zugkraft) mit bis zu 100 m Seil am



Heck montiert. Eine der Winden unterstützt das Abseilen aktiv. Der Kran ist nicht zusätzlich abgestützt. Dennoch bewegt sich die Maschine dank der internen Sperren (Verblockung) bei der Kranarbeit kaum.

Das Forstmodul kann dank des Pflanzelt-System-Aufnahme (PSA) genannten Schnellwechselsystems innerhalb

von 20 Minuten nahezu werkzeuglos abgebaut werden. Dazu werden zwei Stützen eingehängt und das Modul mit dem Kraftheber darauf abgesetzt. Kran und Seilwinde können gemeinsam, oder auch nur der Kran entfernt werden. Da nahezu alle für die klassische Dreipunktaufhängung nötigen Teile am Heck verbleiben, ist der Umbau zum „landwirtschaftlichen Schlepper“ in kürzester Zeit bewerkstelligt. Wichtigste Einsatzgebiete in diesem Bereich sind bei Geistdörfer das Mulchen (im Wald, oder auf gerodeten Trassen) und das Mähen.

Durch das breite Einsatzspektrum stimmt auch die Maschinenstundenzahl. Im Durchschnitt kommen 1600 MAS pro Jahr zusammen. Um die Maschinen noch weiter in ihren Einsatzmöglichkeiten zu erweitern, plant Geistdörfer den Kauf eines Fällbündel-Aggregats mit Schäre.

Nächste Generation des „PM Trac“ vorgestellt

Inzwischen hat Pflanzelt den Systemschlepper weiterentwickelt. Optisch erkennbar ist die Version III („2380“) an ihrer optimierten Kabine. Dieses pneumatisch gefederte Modell kommt bereits beim Forstspezialschlepper „Felix“ zum Einsatz. Mit über 7 m² Glasfläche wurde die Sicht auf das Arbeitsumfeld weiter verbessert. Der Bediener kann seinen Arbeitsbereich besser einsehen, was ihn entlastet und die Arbeitssicherheit erhöht. Eine entspannte und ergonomisch vorteilhafte Sitz- und Arbeitsposition findet der Fahrer auf dem nun um 340° elektrisch drehbaren Bedienerstand. Alle Bedien- und Überwachungsfunktionen sind immer im gleichen Blickfeld des Bedieners platziert. Die neue Maschinensteuerung – die über einen Touchscreenmonitor am Sitz bedient wird – erlaubt es, auch Voreinstellungen für unterschiedliche Fahrer abzuspeichern.

Weiterhin neu ist das Chassis, welches der Maschinenhersteller nun selbst



Markanteste äußerlich erkennbare Änderung ist die neue Kabine

baut, während der Rahmen des Vorgängers noch bei Case gekauft und für den Forsteinsatz modifiziert wurde. Die ebenfalls neue Vorderachse ist als Schubrohrachse ausgebildet. Sobald der „PM Trac“ steht, wird die hydraulische Federung automatisch verblockt. Das Fahrzeug erreicht so ohne zusätzlichen Bedienungsaufwand laut Hersteller eine Standfestigkeit, wie sie vorher nur von Forstspezialschleppern erreicht wurde.

Zudem bezieht man nun wassergekühlte Sechszylinder-Motoren mit Abgasurbolader und Ladeluftkühlung von Deutz, beim Getriebe setzt Pflanzelt dagegen weiter auf das bewährte „S-matic“-System. Die Leistung liegt weiter bei 175 PS, Leistungssteigerungen seien aber für die Zukunft denkbar. Die neuen Motoren entsprechen aktuellen Abgasvorschriften.

Erfreulich für die Kunden ist, dass sich das Preisniveau nicht wesentlich geändert hat, so versichert Pflanzelt.